



Letzte Proben im Albert-Lempp-Saal der Schwabinger Kreuzkirche: Am Sonntag, 1. Juni, feiert die Inszenierung Premiere.

FOTO: STEPHAN RUMPF

Echt cool, diese Zauberflöte

Mehr als 70 Schwabinger Kinder und Jugendliche proben seit einem Jahr eine etwas andere Inszenierung von Mozarts bekanntester Oper. Nur das hohe C der Königin der Nacht erweist sich als zu schwierig für die jungen Solisten

VON ELLEN DRAXEL

Schwabing – Herrliche Schnepfen geben die drei Grazien ab. Erster Akt, erste Szene: Mit schrill pinkfarbenen Federboas und Glitzerbrillen aus den Fünfzigerjahren schwänzeln die drei Damen um Tamino herum. Streiten sich, zicken, posieren. Tamino liegt am Boden, aus Angst vor einer Riesenschlange ist der Prinz ohnmächtig geworden. Als Tamino wieder zu sich kommt, sieht er, wie der Vogelfänger Papageno auf einem bunt gesprenkelten Fahrrad heranbraust – singend und lachend.

Es ist eine etwas andere Inszenierung von Mozarts Zauberflöte, die derzeit in der Schwabinger Kreuzkirche einstudiert wird. Klassisch, mit Original-Arien und zentralen Handlungssträngen, erzählt von einer Art Mozart für Arme. Aber auch eine Oper, die sich anpasst an die Lebenswirklichkeit der heutigen Teenie-Generation – mit Graffiti, coolen Sprüchen und einem Anfang, bei dem die Sänger Einrad fahren, und Fli-Flu spielen.

Mehr als 70 Kinder und Jugendliche aus ganz Schwabing proben seit einem Jahr für die Aufführung Anfang Juni. Chorsänger, Solisten, Bühnenbildner und einige Musiker aus dem Orchester – sie alle sind noch jung, zwischen sechs und 18 Jahre alt. Wer in diesen Tagen durchs Viertel wandert, hört überall Kinderstimmen Opernmelodien trällern. „Das klinget so herrlich, das klinget so schön! Tralla lalala, trallalalala.“

„Dafür hat sich die Mühe echt gelohnt“, findet Verena Kley. Die Idee, Mozarts bekannteste Oper als Jugendkulturprojekt aufzuführen, rumort „schon seit ein paar Jährchen“ in der Musikpädagogin. „Aber erst jetzt wird meine Vision Realität.“ Die Pianistin und Mutter zweier Kinder leitet seit acht Jahren die Chöre am Ackermannbogen und wusste immer, in dem Neubauviertel fehlt der Platz für solch ein großes Event. Als sie dann aber Sabine Geyer von ihrem Traum erzählte, war die Pfarrerin der Kreuzkirche gleich Feuer und Flamme: „Unser Ziel war von Anfang an, Kindern,

die sonst nicht so den Zugang zu klassischer Musik haben, einen Weg zu ebnet.“ Die Initiatoren warben an Schulen, in Horten, an Jugendeinrichtungen. „Wir haben kein Casting organisiert – jeder, der Lust hatte, sollte mitmachen können.“

Anne zum Beispiel ist dabei. Seit fünf Jahren nimmt die Elfjährige Geigenunterricht, jetzt darf sie bei der Kinder- und Jugend-Zauberflöte gemeinsam mit Profiviolonist Immanuel Drißner die erste Geige spielen. Oder Max, 15, und Nicolas, 12:

„Die Kinder können Disziplin, Durchhaltevermögen und Mut beweisen.“

Die beiden engagieren sich als Bühnenbauer, haben die Riesenschlange, das Fahrrad, mehrere Bäume geschaffen – und in einem zweitägigen Workshop in den Osterferien eine vier Meter hohe, begehbare Brücke, die als Paminas Gefängnistempel

leitet. „Wir haben Teams gebildet: Die einen haben gehobelt, die anderen gesägt, die dritten den Pinsel geschwungen“, erklärt der Bühnentechniker und Künstler Fabian Vogl das Entstehen der dreidimensionalen Bühnenelemente. Seine 14-köpfige Truppe kommt bei ihm voll auf ihre Kosten: „Bei mir lernen auch Kinder von zehn Jahren, unter Anleitung mit schweren Maschinen umzugehen.“

Und die Sänger? Verena Kley war wichtig, dass jeder, der ein Solo singen will, auch eines bekommt. Dafür musste sie die Arien etwas „zurechtschneiden“ und manchmal transponieren – das hohe C der Königin der Nacht beispielsweise war einfach zu schwierig. „Es geht darum, den richtigen Grad zwischen Fördern, aber nicht Überfordern zu finden.“ Da kann es dann schon mal passieren, dass ein Einsatz beim ersten Mal nicht so hundertprozentig klappt oder das Tempo nicht stimmt. „Wisst ihr was – wir müssen das ein bisschen schneller singen“, ermuntert die Chor-

leitern zwei kleinere Mädchen, die ihre Zeilen in Papagenos Begrüßungslied etwas zu langsam intonieren. Und ist schließlich ganz begeistert, als es klappt. „Das ist der Charme, wenn Kinder so ein Projekt auf-führen“, schmunzelt Kley. „Ganz anders als bei der Staatsoper.“ Sich etwas zuzutrauen, aber auch zu akzeptieren, wenn nicht alles so funktioniert, wie man sich das vorgestellt hat – genau darum gehe es, sagt Sabine Geyer. „Die Kinder können an dem Projekt wachsen, sie können Disziplin, Durchhaltevermögen und Mut beweisen.“ In diesem einen Jahr hätten die Schüler bereits unglaublich viel gelernt.

Dass die Zauberflöte kein verstaubtes Stück ist, zeigen Szenen wie die mit dem „Mohr“ Monostatos. „Das ist der Teufel sicherlich“, singt Pamina, als sie dem Mann mit der schwarzen Hautfarbe gegenübersteht. Mobbing par excellence. Regisseur Holger Seitz komprimiert und aktualisiert die Szene, indem er die Kinder zusätzlich rufen lässt: „Geh weg, Du Neger, Du bist anders.“ Toleranz und soziales Denken – diese Tugenden sind bei der Zauberflöte der Kreuzkirche das A und O. Inhaltlich wie organisatorisch. Das zeigt sich einerseits an der Finanzierung – sämtliche professionellen Leiter, Seitz, Vogl, Drißner, Geyer und Kley – arbeiten größtenteils ehrenamtlich an dem Projekt mit. Die Solisten singen, als seien sie für das Stück geboren, allen voran Tamino alias Lara. Die Zwölfjährige ist bei Kley im Chor, seit sie vier ist. Ihr glöckenheller Sopran garantiert Gänsehaut-Feeling, so klar trifft die Schülerin die Töne.



Mit großer Hingabe gestalten die jungen Darstellerinnen ihre Rollen.

FOTO: S. RUMPF

Zu sehen ist das Jugendkulturprojekt „Die Zauberflöte“ des Quartiervereins Ackermannbogen und der Kreuzkirche am Sonntag, 1. Juni, um 11.15 Uhr und um 17 Uhr sowie am Montag, 2. Juni, um 18 Uhr im Albert-Lempp-Saal der Schwabinger Kreuzkirche an der Hiltenspergerstraße 55. Karten gibt es an der Abendkasse und beim Pfarramt der Kreuzkirche jeweils montags, mittwochs und freitags von 9 bis 12.30 Uhr und dienstags von 15.30 bis 19 Uhr.

München feiert Geburtstag

Beim Stadtgründungsfest am zweiten Juniwochenende bietet die Stadt ein buntes Programm zum Zuschauen und Mitmachen